

Arbeiten beginnen mit dem 1869 veröffentlichten 21. Bande, für den er ausser dem Register die Weingartner Welfengeschichte nebst Fortsetzungen lieferte; im 22. folgte der überaus verbreitete und schwierige Martin von Troppau mit Fortsetzern (z. T. im 24.); im 23., dessen Register wir ihm ebenfalls verdanken, die Echternacher Denkmäler, die grosse Halberstädter Bistumschronik, Emo und Menko, die Geschichte der Bischöfe von Utrecht, der Aebte von Mariengaarde, die Chroniken von Lüneburg, Ebersheim, Ottobeuern.

Hatte Weiland, um endlich zu einer gesicherten Lebensstellung zu gelangen, sich mit der Absicht getragen, die Archivlaufbahn einzuschlagen, so wurde er diesen Zweifeln durch eine Berufung nach Giessen als ausserordentlicher Professor an Stelle Scheffer-Boichorsts im Sommer 1876 enthoben. Von hier aus lieferte er (im 15. und 24. Bande der SS.) noch einige Ergänzungen zu seinen früheren Arbeiten: seine ausgezeichnetste Leistung aber unter der neuen Centraldirection bestand darin, dass er, als geschulter Germanist hierzu vorzüglich berufen, die Reihe der Deutschen Chroniken würdig mit dem 2. niedersächsischen Bande eröffnete, dessen Kern die sächsische Weltchronik bildet, während die Braunschweigische Reimchronik darin an Lappenbergs Pläne anknüpft.

In die Unterbrechung, welche nach diesem stattlichen Bande in Weilands Schaffen für die Monumenta eintrat, fiel, nachdem er schon in Giessen zum ordentlichen Professor befördert worden, im J. 1881 seine Berufung nach Göttingen, wo er als Nachfolger Weizsäckers zugleich der Nachfolger seines Lehrers Waitz wurde, der ihm stets ein Vorbild bei allen seinen Bestrebungen geblieben war. Ebenso wie dieser kehrte auch er von andern Arbeiten immer wieder am liebsten zu den MG. zurück, denn als Lörsch in Bonn die eine Zeit lang von ihm geförderte neue Bearbeitung des 2. Bandes der Leges doch wieder aufgab, wurde Weiland sein Nachfolger. Indem unter seinen Händen der Plan sich auf 4 Quartbände bis zur goldenen Bulle Karls IV. ausdehnte, behielt er sich zur eigenen Ausführung die beiden ersten vor, seinem durch ihn herangebildeten Mitarbeiter Schwalm den Rest überlassend. Den Druck der grösseren Hälfte des 2. Bandes hat er noch selbst erlebt. Wenn auch W. zum Mitgliede der Centraldirection erst im J. 1893 gewählt wurde und somit nur einmal an unsrer Versammlung sich betheiligen konnte, so war ihm doch schon 1888 der Vorsitz und die Leitung unserer Arbeiten angeboten worden, die er ablehnte.